

Reino-Zeitung

Rhoder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verlagsleiter: Dr. J. J. J.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 248

Sonntag, den 11. September 1938

Jahrgang 1938

Der Führer baut auf die Deutsche Jugend.

50 000 Hitler-Jungen und Mädchen in hellster Begeisterung vor dem Schöpfer Großdeutschlands.

Die große Kundgebung der HJ im Nürnberger Stadion.

Vereidigung der 18-Jährigen.

(+) Nürnberg, 10. September.

Schmetternde Fanfarenklänge, Trommelschläge im Marschschritt und frohe Rieder aus Hunderten und Tausenden von jungen Reihen hallten am frühen Morgen des Sonntagmorgens durch die Straßen der Stadt der Reichsparteitage. Heute ist der Ehrentag der deutschen Jugend. Nürnberg steht im Zeichen der Jugend der Partei, der Hitlerjugend, die in der Hauptkampfbahn des Stadions aufmarschiert ist, um auf diesem Appell, der mit der Vereidigung der 18-jährigen Hitlerjungen verbunden ist, die in die Partei aufgenommen werden, vom Führer die Parole für das neue Jahr entgegenzunehmen. Zum ersten Male sind auch Abordnungen in der Gesamtschärfe von 9000 Jungen aus den 33 Gebieten der Ostmark angetreten, und zwar die Gebiete Steiermark, Wien und Niederösterreich mit je 1800, und die Gebiete Salzburg-Oberdonau, Tirol, Vorarlberg und Südböhmen mit je 900 Jungen.

Die Hauptkampfbahn des Stadions bietet ein überwältigendes Bild der Jugend und Ordnung. Kopf an Kopf sind die Formationen der Jugend nach Gebieten aufgestellt angetreten. Der BDM in seinen kleiden Uniformen hält die Ränge auf beiden Seiten des gegenüber der Tribüne im Hintergrund befindlichen Treppenhauses besetzt. Im Mittelpunkt haben Trommler und Fanfarenbläser des Jungvolkes sowie Spielmanns- und Musikzüge der HJ Aufstellung genommen. Unter den zahlreichen Ehrengästen der Partei, des Staates und der Wehrmacht, sowie ausländischer Vertretungen fallen besonders die Jugendabordnungen aus Italien, Spanien, Japan und Bulgarien auf.

Wenige Minuten nach der Meldung an den Reichsjugendführer klingen der Badenweiler Marsch auf. In Begleitung des Stellvertreters des Führers betritt der Führer die Kampfbahn, während die Führerabstände am Platz neben dem Rednerpult hochgehen. Reichsjugendführer Baldur von Schirach macht dem Führer Meldung. Mit den Worten: „Heil, meine Jugend!“ grüßt Adolf Hitler die Träger der deutschen Zukunft. — „Heil, mein Führer!“ braust es 50 000fach zurück.

Nach dem Fanfarenruf und nach dem Chor: „Wach auf, du deutsches Land“ rufen von beiden Seiten der Kampfbahn die Fahnen ein, die alle getragen werden von den Teilnehmern des Adolf-Hitler-Marsches nach Nürnberg. Im Gegenzug ziehen die Fahnen vor dem Führer vorbei. Während des Einmarsches erklingt das gemeinsam gesungene Lied Heinrich Spittas „Rang war die Nacht und lang war die Zeit“. Auf dem weiten Treppenturm im Hintergrund gegenüber der Tribüne nehmen dann die Fahnenträger Aufstellung. Dummer Trommelwirbel setzt ein. Die Fanfaren des Jungvolkes blasen den Appell der deutschen Jugend ein.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach entbietet dann in einer kurzen Ansprache dem Führer den Gruß der angetretenen Jungen und Mädchen und vor allem der Jugend aus der Heimat des Führers.

Immer wieder braust der gewaltige Orkan der Heilrufe auf, als der Führer an das Mikrophon tritt. Die vor der Tribüne angetretenen Jungen und Mädchen der Ostmark rufen im Sprecher: „Die Ostmark grüßt den Führer!“ Im leuchtenden Weiß der von dem BDM befehligten Reihen zu beiden Seiten des Hinterbaues der Kampfbahn tauchen plötzlich in Braun die Buchstaben A und S auf, gebildet von den Mädchen, die plötzlich ihre braunen Jäden angezogen haben.

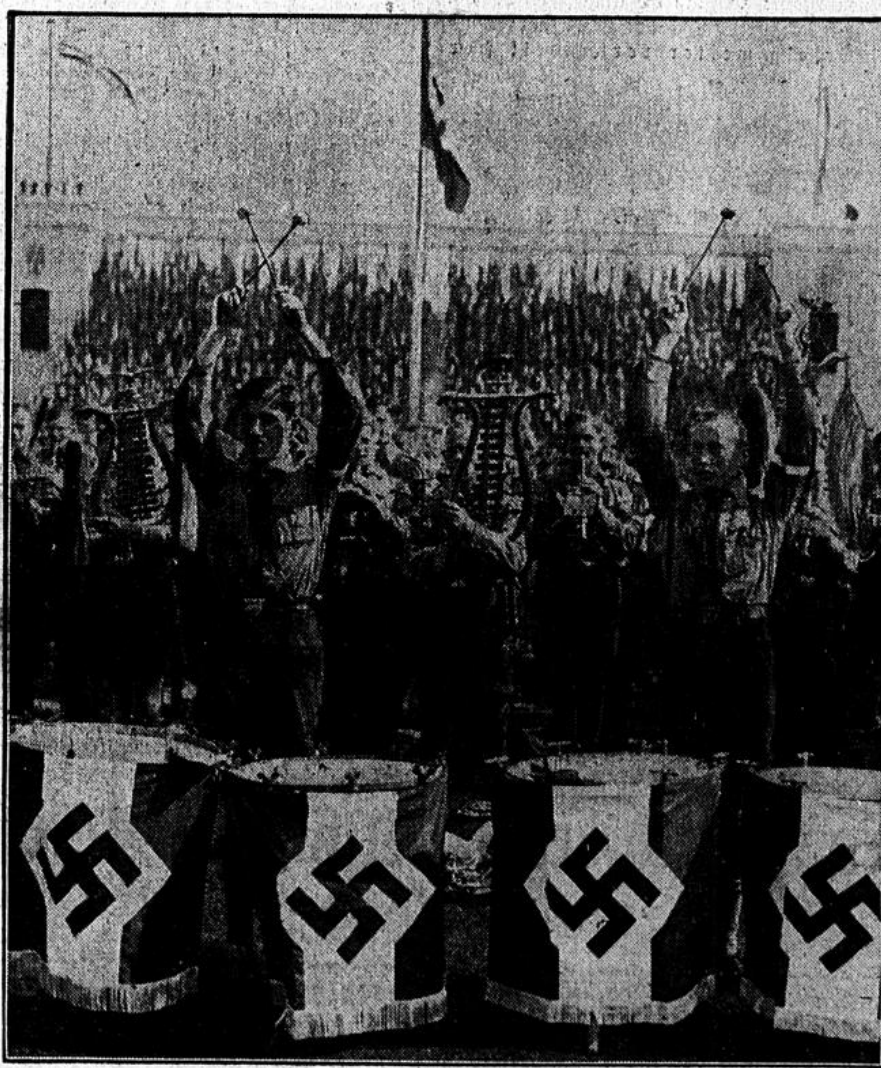
Die Worte des Führers werden von der Jugend der Partei immer wieder mit rühmlichen Heilrufen und Sprechschreien aufgenommen. Eine ungeheure Welle der Begeisterung brandet empor. Aus den Augen der Jungen und Mädchen leuchtet die ganze Freude dieser erlebnisreichen Stunde des Appells. Als der Führer davon spricht, daß er auf die deutsche Jugend baut, will der zukommende Jubel kein Ende nehmen. Die Kampfbahn wandelt sich in ein einziges wogendes Meer der Begeisterung, als der Führer seine Rede beendet.

Anschließend singen die Jungen und Mädchen gemeinsam das Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen“. Es folgt dann der feierliche Augenblick der Vereidigung der jungen Parteianwärter, die der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, mit einer kurzen Ansprache vornimmt. Der Beifall, mit dem auch die Worte des Stellvertreters des Führers aufgenommen werden, macht einem ernsten und feierlichen Schweigen Platz, als Rudolf Hess auf die Bedeutung des Eides hinweist, der

hier in der Kampfbahn Auge in Auge mit dem Führer abgelegt wird. Langsam spricht dann der Stellvertreter des Führers die Eidesformel vor, die Satz für Satz von den Parteianwärtern nachgesprochen wird.

Der Führer tritt nach der Vereidigung an das Mikrophon und grüßt mit einem „Heil, meine Par-

teigossen!“ die vereidigten Hitlerjungen, die mit einem kräftigen „Heil, mein Führer!“ antworten. Während dann das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gemeinsam gesungen aufklungen, wird am Fahnenmast zum Symbol der Verbundenheit zwischen Partei und Hitlerjugend die Parteiflagge gehißt.



Ein Bild von der Probe der HJ im Nürnberger Stadion für die große Kundgebung vor dem Führer, die Samstag vormittag stattfand. (Scherl-M.)

Die tschechischen Vorschläge.

Stellungnahme der Sudetendeutschen Partei.

Wesentlich ist die praktische Durchführung.

DNB Prag, 10. September.

Der Vorschlag, den die Prager Regierung der Sudetendeutschen Partei übermittelt hat, trägt den Titel „Protokoll über den zwischen der tschechoslowakischen Regierung und der Sudetendeutschen Partei vereinbarten Verhandlungsmodus hinsichtlich der Regelung der nationalen Angelegenheiten“. Der Vorschlag empfiehlt im wesentlichen folgendes:

Zur Regelung einer Einigung wird in der Weise vorgegangen, daß konkret und praktisch die sofortige Friedebildung der kritischen Hauptfragen in Angriff genommen wird. Für alle Fragen, welche hier nicht berührt oder konkret formuliert sind, werden weitere eingehende Verhandlungen vorbehalten.

Hinsichtlich der Frage der öffentlichen Angelegenheiten und Arbeiter besteht Übereinstimmung in dem Sinne, daß der Grundgedanke ist, daß alle Nationalitäten auf einen ihrem vollen Recht entsprechenden Anteil an der Staatsangehörigkeit in der Staatsangehörigkeit in allen Rangstufen Anspruch haben. Dieser Grundsatz ist für künftige Anstellung neuer Kräfte bindend und gilt für alle Reichsteile. Um möglichst rasch einen derartigen Zustand zu erreichen, wird die nationale Proportionalität bei der Annahme neuer Kräfte deutscher Volkszugehörigkeit für die nächsten zehn Jahre in dem Maße günstiger gehalten werden, daß am Ende dieser Frist der entsprechende Prozentsatz erreicht wird. Es können deutsche Staatsangehörige, die die erforderliche Qualifikation besitzen, aus dem Privatdienst oder freien Berufen in den Staatsdienst aufgenommen werden. Auch vorzeitig pensionierte oder entlassene Kräfte können wieder eingestellt werden. Ungeachtet der allgemeinen

Aufrechterhaltung des Grundgedankes der Verhelfbarkeit der Staatsangehörigen auf dem Gebiete der Republik hat jede Nationalität darauf Anspruch, daß in den einzelnen Verwaltungsgebieten die nationale Zusammenlegung der Staatsangehörigen und -arbeiter der nationalen Zusammenlegung der Bevölkerung entspricht.

Für die Zusammenlegung der Angehörigen in den Verwaltungsgebieten und in dem Obersten Gericht gilt der gemeinsame Grundsatz, daß in allen Rangstufen und Rangklassen, unabhängig von den Nationalitäten zur Wahrung dieser Ansprüche zugehörenden Rechte und Rechtsmittel wird beim Ministerpräsidenten für jede Nationalität eine aus Vertretern der Regierung und aus Vertretern der betreffenden Nationalität bestehende Paritätskommission unter Vorsitz eines Staatsbeamten der bezüglichen Volkszugehörigkeit errichtet. Die Vertreter der Nationalität in der Kommission werden von den Parlamentsmitgliedern derselben Volkszugehörigkeit gewählt. Der Kommission obliegt

a) die Evidenzhaltung (Führung eines Stammbuch) auf dem laufenden zu haltenden Verzeichnisses. — Die Schriftleitung der der betreffenden Nationalität zugehörigen staatlichen Angelegenheiten.

b) die Überprüfung, ob die Neueinstellungen dem festgelegten Verhältnis entsprechen.

c) die Prüfung, ob der festgelegte Teil der Staatsangehörigen und Arbeiter entsprechend den obigen Grundsätzen lokalisiert ist und verwendet wird. Hinsichtlich der Proportionalität in der öffentlichen Verwaltung ist vereinbart worden, daß die im Staatsvoranschlag bestimmten Ausgaben und Kredite nach dem nationalen Schlüssel so ausgewiesen und verteilt werden, wie dies dem prozentualen Anteil der einzelnen Nationalitäten in der Staatsbevölkerung entspricht. Bei der Vergabe von Arbeitsstellen und Lieferungen für den Staat wird der dafür gewidmete Gesamtbetrag auf die inländischen Unternehmungen nach dem nationalen Schlüssel verteilt werden.

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Gesicht der Welt.

Der Vorschlag der „Times“.

Die Rede, die der Reichspräsident Dr. Dietrich in Nürnberg gehalten hat, war außerordentlich aufschlußreich und aktuell. Er hat sich mit der Frage als Kampfmittel beschäftigt und aufgezeigt, wie hier systematisch die Weltöffentlichkeit bearbeitet wird, um sie gegen eine Person oder gegen einen Staat einzunehmen. Es ist besonders Moskau, das sich dieses Mittels bedient, so daß man in Westeuropa oft täuschlich nicht weiß, was Wahrheit ist und was Unwahrheit.

Mit diesen Fragen beschäftigt sich Dr. Mandler im Berliner Tageblatt, und er nimmt als Beispiel den Vorschlag der „Times“, die die Frage der Loslösung der tschechoslowakischen Gebiete von der Tschechoslowakei in die Debatte warf. Es gibt auch in England einflussreiche Leute, die der tschechischen Ueberzeugung sind, daß diese Dinge so bereinigt werden könnten. Es kann aber, sagt Dr. Mandler, auch nur um einen Versuch der „tschechischen“ handeln, um in Deutschland gewisse Reaktionen auszulösen. „Uns interessiert in diesem Augenblick die Tatsache, daß in der durch das Gelingen der Weltpresse heute geschaffenen Atmosphäre so sehr jedes Vertrauen erlitten worden ist, daß selbst ein ehrlicher guter Wille an einem Wall von Mißtrauen zu scheitern droht.“

Wir sind der Ueberzeugung, daß die „Times“ tatsächlich die Lage in Mitteleuropa mit ihrem Vorschlag bereinigen möchte. Wir wissen, daß man in England keineswegs kriegerisch geklungen ist. Wer möchte auch erneut unendliches Leid über die Menschheit bringen? Das wollen nur die Sendboten und die Freunde der Sowjetunion, weil sie nur so hoffen können, ihre Pläne, den Kommunismus in der Welt durchzusetzen, der Erfüllung zuzuführen.

Es ist ganz gleich, zu welchem Zweck der Times-Artikel veröffentlicht wurde. Interessant sind für uns die Auswirkungen, die der Vorschlag bisher gehabt hat. Es überrascht uns nicht, wenn verschiedene französische Zeitungen sich ernsthaft mit den Vorschlägen der „Times“ beschäftigen. Emile Rosta hat völlig recht, wenn er in der radikalsozialistischen „Republique“ meint, der französische Bauer sehe nicht, was er bei dem tschechischen Abenteuer gewinnen könne. Wenn eine Einigung auf anderer Weise nicht erzielt werden könne, dann hätten die Engländer der „Times“ das Verdienst, die Weltöffentlichkeit endlich darüber nachdenken zu lassen. „Englische Zeitungen, die das Grenzproblem kennen“, sprechen ähnlich, und auch „Laut“ tritt zu einer radikalen Lösung in der tschechischen Frage ein.

Nicht nur in den von diesem Fragenkomplex betroffenen Ländern, in Polen, in Ungarn, in Deutschland, steht man die geschlossene Front der Völkergemeinschaft. Auch in England ist man darauf aufmerksam geworden, daß der tschechische Staat, der mehr als 10 Millionen Tschechen enthält, eine Unmöglichkeit ist. Bei einer sehr auszuweidenden Volksabstimmung in der Tschechoslowakei haben sich die Tschechen einst eine kleine Mehrheit errichtet. Aber diese Mehrheit sollte nur den tschechischen Machteinfluß untermauern. In Wahrheit dürften heute 54 Prozent der Bevölkerung der tschechoslowakischen Staaten nicht einverstanden mit der Prager Regierung sein. Es ist sehr erfreulich, daß der Zusammenschluß der nichttschechischen Volksgruppen in der tschechoslowakischen Staatsthatung, müssen doch nun die westeuropäischen Demokratien anerkennen, daß die Mehrheit ist, die die Umgestaltung des unzulässigen Staatswesens in jenem Vielvölkerstaat fordert. Die Karpatenländer führen ihren Kampf um die Autonomie auf anderer Grundlage.

Wir wenden uns wieder den Vorschlägen der „Times“ zu. Wenn also die Mehrheit in der Tschechoslowakei mit dem Staat unzufrieden ist, so soll man nach demokratischen Grundsätzen diese Mehrheit befragen, wie sie die Erfüllung ihrer Wünsche denkt. Diese Befragung dürfte nicht sehr schwer sein, da sich Sudetendeutsche, Slowaken, Ungarn und Polen eins finden.

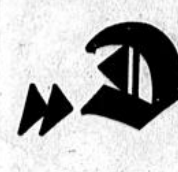
Prager Foltermethoden.

Der Berliner „Angriff“ bringt in seiner Ausgabe vom 9. September den geradezu erschütternden Bericht eines jungen Sudetendeutschen, der die Prager Foltermethoden erlebt und jetzt an der Hochschule für Politik in Berlin studiert. Der junge Deutsche war im November 1938 verhaftet worden. Man hielt ihm, der gänzlich unschuldig war, vor, er sei ein Spion. Um eine Aussage zu erpressen, schlugen die Tschechen den Deutschen, der sich völlig entleeren mußte, mit ins Wasser und das Geißel. Ein Polizeirat bearbeitete mit Händen und Füßen sein Geißel, so daß er bald aus Mund und Nase blutete und kaum mehr sprechen konnte. Als er sich wieder ansprechen konnte, rief ihm der „Polizeirat“, das nächste Mal mit einer größeren Schußnummer zu erscheinen, damit er die Füsse noch hineinbringen könne. In Prager-Bankar, wo der Verhaftete später 5 Monate in Einzelhaft verblieb, erzählte ihm bei einer ärztlichen Untersuchung ein anderer Gefangener, daß er mit harten Fäustern so lange an den Rücken geschlagen wurde, bis er blutete. Dann habe man in die offenen Wunden Nitrobenzol geträufelt. Weiter hielt man brennende Zündhölzer unter seinen After und brannte ihn mit glimmenden Zigaretten. Ein anderer Gefangener erzählte, daß man ihm die Finger in eine Kupferkugel eingeklemmt hatte. Er habe auch im Verdachtsraum drei Leute bewußlos am Boden liegen gesehen. Als er näher treten wollte, habe man ihn rasch zurückgeschoben und die Bewußtlosen mit einem Tusch bedeckt.

Dieser Taktikenbericht unterstützt die von der Sudetendeutschen Partei veröffentlichten Behauptungen über schwerste Mißhandlungen nichttschechischer Unterleuchungsbediensteten.

Er lief 620 Km., um berühmt zu werden.

Ein Mann, der nicht gerade kolossal, sondern eher wie ein Landstreicher ausah, stand in diesen Tagen vor dem Portier des Reichshausers, der ihn verwundert nach seinen Wünschen fragte. „Singen will ich“, sagte der Fremde und hatte sich vorbeigedrängt. Schon hand er im Studio. Dort wollte seiner der Anwesenden



Wenn der Herr...
der Bauer das abge...
für die neue Saal...
„fröhliche“ Man...
beren Verband, m...
auch mit der Unge...
Bewegens im freien...
Einlebens mit Exer...
das Dienstjahr lein...
Kriterium der...
Mann und Offi...
Pferden und tr...
ist. Jetzt laufen die...
Seereschiffe mit...
an, und jetzt muß...
Feuer- und Stokstr...
erkt reist in einer...
militärischen Instru...
auf das Stichwort u...
dem Punkt oder Tel...
So sind Manöver die...
samte Leistung, d...
im einzelnen Truppe...
ten der einzelnen T...
wirken der verschied...
nüber führt sich der...
Dann weiß er sich...
Artillerie, in der Un...
hütet von dem pöbe...
len von dem Drauf...
gen und Panzertrupp...
eine Breche in die Fei...
In diesem Jahre...
und Korpsmandat...
durch die kleineren...
Division vollständig...
litärischen Ueberlich...
mäßig aber von groß...
sammenwirken der ei...
schauen läßt. Sinsu...
größeren Umfang als...
Mandern hinzugezog...
Soldaten in der mili...
um so größeren Inten...
erstatte aus deshalb

Der Kommandeur des...
Gilber...
zur Teilnahme an einem...
punkt und Abschlus...
bestimmt werden soll...
Teilnahme an diesem...
weil wir die Sonntag...
gelände zahlreiche Kam...
mit denen man noch...
Schritt und tritt mar...
Höhe 217 wurde heit...
Ausgangstellung der...
Truppenübungspl...
Infanterie-Regim...



Der Kommandeur des...
Gilber...
zur Teilnahme an einem...
punkt und Abschlus...
bestimmt werden soll...
Teilnahme an diesem...
weil wir die Sonntag...
gelände zahlreiche Kam...
mit denen man noch...
Schritt und tritt mar...
Höhe 217 wurde heit...
Ausgangstellung der...
Truppenübungspl...
Infanterie-Regim...



Links: Eine L.-G. Komp...

Der in London. Selbstverständlich bildet die tschechische Krise auch wieder das große Thema für die Weltartikel. Dabei wird allgemein darauf hingewiesen, daß die öffentliche Meinung in England immer die Ansicht vertreten habe, daß eine Lösung auf dem Wege eines Abkommens zwischen Tschechen und Sudendeutschen möglich sein müßte, sofern auf beiden Seiten guter Wille herrsche. Man befürchte, daß jeden Augenblick neue Zwischenfälle in der Tschecho-Slowakei unüberbrückbare Folgen haben könnten. Die „Times“ umschreibt den englischen Standpunkt heute dahin, daß zwar jeder Versuch, eine Gewaltlösung herbeizuführen, auf der ganzen Linie abgelehnt werden würde, andererseits aber die britische Regierung jede Art Regelung auf dem Wege eines Uebereinkommens begünstigen würde.

Die gesamte Londoner Morgenpresse berichtet ferner ausführlich über die Rede des Führers vor den politischen Leitern. Sie stellt dabei die Erklärung geben werde und daß das Ausland nicht versuchen sollte, Deutschland irgendwie in Furcht zu setzen.

London hofft auf baldige Einigung.

Die Führer-Rede vor den Politischen Leitern stark beachtet.

London, 10. September.
Die Meldungen, die in mittel- oder unmittelbarem Zusammenhang mit der sudendeutschen Frage stehen, stehen nach wie vor im Hintergrund des Interesses der englischen Presse. Die Zeitungen räumen den Berichten aus Prag, Nürnberg und Berlin uneingeschränkten Vorrang ein und beschäftigen sich daneben auch ausführlich mit den Beratungen der englischen Politik.

Sondertagungen des Parteitag.

Gegen den Zweikampf.

Nürnberg, 10. September.

Am Freitag sprach auf der Tagung der Parteitag der Reichsleiter Walter Buch über „Die Herausfassung des deutschen Menschen und die Ehrenordnung im Dritten Reich“.

An Hand von typischen Beispielen legte er den Verfall der Ehrenauffassung im bürgerlichen Zeitalter dar und wies auf die völlige Verfallenslosigkeit hin, mit der die junge Generation und viele Frontkämpfer manchen entarteten Bräuten einzelner Stände nach dem Kriege gegenüberstünden. Unter Hinweis auf die Verpflichtung, die der einzelne gegenüber seinem Volk hat, sein Leben für die Gemeinschaft einzusetzen und der Gemeinschaft zu leben, erklärte er es vom Standpunkt des Nationalsozialismus aus für

eine überholte Auffassung, daß wertvolles Blut um toter Regeln willen in den Gassen verfließen dürfe.

Die innere Ehre eines Menschen sei ein unantastbares Gut. Und wer unehrenhaft handele, verliere sie. Sache der Gemeinschaft sei es, das Verhalten des einzelnen zu prüfen, ob er recht, d. h. artgemäß, gehandelt habe.

Die Sondertagung des Reichsgerichts am 10. September war eine besondere Feierstunde, da es gerade 10 Jahre her ist, daß Reichsleiter Dr. Frick mit der Organisation der Reichsjustiz beauftragt wurde. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch Reichsstatthalter Seifert-Bräuer.

In seiner Rede betonte Dr. Frick, daß es heute darauf ankomme, die Volksherrschaft auf dem Gebiete des Reichsrechts über die Unabhängigkeit des Richters auszuheben.

Japanischer Journalistenbesuch beim Führer.

DNB Nürnberg, 10. September.

Der Führer empfing am Freitag im „Deutschen Hof“ im Beisein von Reichsstatthalter Dr. Frick den Leiter der zurzeit in Deutschland weilenden Delegation japanischer Journalisten, Abgeordneter Kumada, der ihm eine auf Pergament funktionsausgeführte Karte der japanischen Presse überreichte.

Prag liquidiert die Mährisch-Ostauer Vorfälle.

Dienstenthebung, Disziplin- und Strafverfahren gegen verantwortliche Polizeibeamte.

SOP zu Weiterverhandlungen bereit.

DNB Prag, 10. September.

Am Freitagabend empfing Ministerpräsident Dr. Hodza die Abgeordneten der SOP Rundi und Dr. Rejcha. Er teilte ihnen die auf Grund eines Beschlusses der Regierung zur Liquidierung der Mährisch-Ostauer Vorfälle angeordneten Maßnahmen mit und zwar:

1. Neue Polizeibeamte, die nachweisbar Gefangene geschlagen haben, werden im Wege eines beschleunigten Gerichtsverfahrens bestraft werden. Gegen die Polizeibeamten Dr. Malac wurde bereits Suspension von seinem Amte verhängt und das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet, wobei die gefälligen Bestimmungen strengstens Anwendung finden werden. Das gleiche gilt für die mitschuldigenden Polizeibeamten.

2. Der Polizist, der den Abgeordneten Mag mit der Reipolizei schlug, wurde auf eigenes Ansuchen vom Dienst suspendiert und gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet.

3. Auf eigenes Ansuchen wurde gegen den Polizeidirektor von Mährisch-Odra ein Disziplinarverfahren eingeleitet, um festzustellen, ob und inwieweit er die Vorfälle nicht zu verantworten hat. Bis zur Erledigung dieses Verfahrens wurde der Polizeidirektor vom Amte suspendiert.

4. Die Untersuchung gegen die im Mährisch-Ostauer Kreisgericht befindlichen sudendeutschen Häftlinge wird mit besonderer Beschleunigung durchgeführt, um die Haftentlassung selbst bei einer etwa notwendig erscheinenden Fortführung eines Strafverfahrens möglichst bald zu ermöglichen.

Die Vertreter der sudendeutschen Partei nahmen diese Erklärungen unter Vorbehalt einer Kontrolle der restlichen Durchführung dieser Maßnahmen zur Kenntnis und betrachten hiermit die Vorfälle von Mährisch-Odra formell als liquidiert.

Aus Kreisen der sudendeutschen Partei wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Dr. Hodza am Sonntagabend 11.15 Uhr Vertretern der sudendeutschen Partei die von der sudendeutschen Partei gewünschten Erklärungen zu dem letzten Vorfälle der Regierung bekanntgegeben wird. Diese Erklärungen konnten nicht früher überreicht werden, weil durch die Mährisch-Ostauer Vorfälle die Unterbrechung der Verhandlungen veranlaßt worden war. Die Verhandlungen über die Lösung der Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei zwischen der sudendeutschen Partei und der Prager Regierung werden nunmehr am Dienstag fortgesetzt werden.

Das Geheimnis um den Tod des Amtswalters Knoll.

DNB Jägerndorf, 10. September.

In den späten Abendstunden des Freitag fand in Jägerndorf die Obduktion der Leiche des sudendeutschen Amtswalters Knoll, der auf ungeklärte Weise seinen Tod gefunden hat, statt. Der bereits am Montag von Mährisch-Ostauern geleistete Leichnam war im Laufe des Freitagvormittags nach Jägerndorf in die Leichenhalle übergeführt worden, wo die Obduktion in Anwesenheit eines mährischen Militärarztes, dreier sudendeutschen Parteimitglieder und des deutschen Konsuls Dr. Rejcha stattfand. Prof. Dr. Materna (Prag) und Primarius Dr. Star (Jägerndorf) nahmen an der Obduktion teil. Die Obduktion dauerte von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr und ergab als Todesursache einen Schlaganfall. Die Leiche wurde durch eine Kumpfe Ge- und Blutunterlaufung des Halses verursacht. Die näheren Umstände kann von Seiten der Regierung nicht angegeben werden, daß diese Untersuchungen auf einen Sturz zurückzuführen sind. Die Obduktion fand so spät statt, daß das Geheimnis nicht mehr genau unterfucht werden konnte, weil es zum Teil in Jägerndorf übergegangen war.

Obwohl die Obduktion niemand bekanntgegeben worden war, hatte sich vor der Leichenhalle eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die in stummer Erregung wartete, bis gegen 11 Uhr abends die Leiche in die Leichenhalle verlegt wurde.

Die Königin der Niederlande zum Ehrendoktor ernannt.

DNB Amsterdam, 10. September.

Am Freitag fand die feierliche Proklamierung der Königin der Niederlande zum Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaften der Universität Amsterdam statt. Eine große Anzahl gelehrter Gäste, unter ihnen die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Behörden und zahlreiche führende Persönlichkeiten aus dem Bereich der Kunst und Wissenschaft waren in der reich geschmückten Aula versammelt, als die Königin mit dem Kronprinzenpaar, von Rektor und Senat begleitet, den Saal betrat.

In seiner Ansprache hob der Rektor, Prof. Dr. Krijba, die großen Verdienste hervor, die sich die Königin im Laufe ihrer vierzigjährigen Regierungszeit um die Förderung der Wissenschaft in Holland erworben hat. Es sei eine ehrenvolle Pflicht der Universität Amsterdam, der Königin den aufrichtigen Dank für diese Verdienste auszusprechen.

Die Königin dankte nach der Ueberreichung des Doktordiploms dem Rektor mit herzlichen Worten. Bei der Rückfahrt zum Schloß wurden der königlichen Familie von der Menge begeisterte Salutationen dargebracht.

Das große Los gezogen.

Die Gewinne fielen in Aachen nach Bayern und Berlin.

Berlin, 10. September.

Am Sonntagabend wurden bei der „Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie“ zwei Gewinne von je einer Million Reichsmark gezogen. Die beiden Gewinne fielen auf die Losnummern 380864.

Das Los wird in der ersten Abtheilung in Aachen teilehaft in einer bayerischen Lotterieteilnahme und in der zweiten Abtheilung ebenfalls in Aachen teilehaft in einer Berliner Lotterieteilnahme geteilt. Alle glücklichen Besitzer eines Aachener Loses dieser Nummer erhalten bare 100 000 Mark ausbezahlt.

Riesenskandal in Philadelphia.

Newport, 10. September.

Nach Newport wird nunmehr auch die Stadt Philadelphia ihren Riesenskandal haben, der die Gerichte vorausichtlich monatelang beschäftigen dürfte. Hier haben die Großgewinnern am Freitag gegen den Oberbürgermeister von Philadelphia, Wilson, Anklage wegen 21 verheerender Vergehen erhoben. Unter den Anklagepunkten befinden sich u. a. die Vorwürfe schändlicher Betrugsmittel im Amt, die vorläufige Nichtaufhebung unerlaubter Spielhöfen, gefehlwidriger betrügerischer Mißbrauch von Polizei und Feuerwehr sowie Jugenbeeinflussung.

Zusammen mit dem Oberbürgermeister sind vier hohe Polizeibeamte, ein Radierer und 142 Privatpersonen angeklagt. Wilson mußte 10 000 Dollar Bürgschaft stellen. Ein Jahr dauernde, von den Großgewinnern geführte Untersuchungen des Verbrechens der Radierer und der vermutlichen Zusammenhänge zwischen Radierern, Politikern und Verbrechern gingen der jetzt erhobenen Anklage voraus.

mit dem Fremden, wie man sich denken kann, etwas zu tun haben. Man lachte, als er vom Singen sprach. Doch man schloß still, als der Fremde plötzlich ein Lied anstimmte. Mädelos kam die herrliche Stimme zum Vorschein. Glendens ließen ein paar Menschen fort, um den Oberdirektor begrüßen zu lassen. Wieder mußte der Fremde singen. Und wieder herrliche allgemeines Erstaunen im Saal.

Wer war der Mann? — Ein Waldarbeiter aus dem Karpaten, ein Analphabet, der weder schreiben noch lesen kann. Er hatte in den Karpaten gehört, daß in Warschau ein Sängerkongress stattfand.

Die tschechischen Vorschläge.

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Beim Ministerratssitzung wird für jede Nationalität eine aus Vertretern der Regierung und der betreffenden Nationalitäten zusammengesetzte paritätische Kommission unter dem Vorsitz des Präsidenten des Obersten Rechnungsfontrollamtes errichtet. Der Kommission obliegt die Prüfung, ob der Grundsatz des Verhältnisses bei den Staatsleistungen und Arbeiten eingehalten wird.

Bezüglich der sofortigen wirtschaftlichen und finanziellen Hilfe für die von der Krise am meisten betroffenen Gebiete und Industriezweige wurde vereinbart, daß die Regierung bis längstens Ende dieses Jahres eine Anleihe in Höhe von einer Milliarde zur Hilfeleistung gewähren wird. Von dieser Anleihe werden 700 Millionen auf die deutsche Industrie entfallen.

Bezüglich der innerstaatlichen Sicherheitsorgane gilt der Grundsatz, daß die frühere Regierung wieder hergestellt wird, wonach sich in die Aufgabe der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit die staatlichen Sicherheitsorgane (Gendarmerie) mit den lokalen Sicherheitsorganen (Polizei) teilen. Es werden logisch Maßnahmen dafür getroffen, daß ein entsprechender und normaler Zustand hergestellt und die Frage der wechselseitigen Zusammenarbeit und Verteilung der Kompetenz für die Zukunft abgegrenzt wird.

Bei Benachteiligung wird die Behandlung konkreter Fälle nach ihrer Vorlage einem weiteren Verfahren mit der Regierung vorbehalten.

Das Sprachrecht wird in der Weise neu geregelt werden, daß das bisherige Gesetz zur Herstellung der Gleichberechtigung der Sprachen mit der tschechischen Sprache novelliert wird.

Im Staate wird das Prinzip der nationalen Selbstverwaltung angenommen, während das Gausystem verworfen wird. Die öffentliche Verwaltung wird von Staats- und Selbstverwaltungsorganen besetzt. Die territoriale Grundlage der Selbstverwaltung ist nach der nationalen Zugehörigkeit der Bevölkerung abzugrenzen. Die nationalen Minderheiten werden durch ein Kurialsystem geschützt werden, und es wird ihnen in den einzelnen Selbstverwaltungsgebieten der Schutz ihrer nationalen Rechte nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit sichergestellt. Die Angehörigkeit der einzelnen Nationalitäten wird unter dem Schutz besonderer Gesetze gestellt. Die Nationalität eines jeden Staatsbürgers wird durch nationalen Katalog sichergestellt.

Zur Bewirkung und wirksamen Vertretung der Gleichberechtigung der Nationalitäten werden denselben in allen Selbstverwaltungskörpern wirksame Kurialrechte eingeräumt. Zur wirksamen Geltendmachung der Ansprüche der Nationalitäten im Bereiche der Staats- und Selbstverwaltung wird das Gesetz über das Verfassungsgericht zweckentsprechend novelliert werden. Kompetenzen zwischen den Organen der öffentlichen Verwaltung sind durch ein besonderes Gesetz zu entscheiden. Die Gerichte höherer Instanz werden in nationale Abteilungen organisiert. Die Gerichte höherer Instanz werden je nach Zweckmäßigkeit in nationalen Abteilungen organisiert.

Die Vereinbarung bildet in allen ihren Teilen ein untrennbares Ganzes. Die Durchführung der erforderlichen Gesetzesvorlage wird unter Mitwirkung der Vertreter der sudendeutschen Partei erfolgen.

Diesem Protokoll ist ein Ergänzungsprotokoll als Anlage beigelegt, das drei Punkte enthält.

Am ersten vertritt sich die Regierung zwecks Durchführung der Neueinrichtung bzw. Wiedererrichtung des Obersten Rechnungsfontrollamtes einen Antrag auf Erteilung der Amnestie für gemachte Staatsbeamte vorzulegen.

Zweitens: Die Wahlen in die Sozialversicherung und Krankenversicherungsämter werden in Räte durchgeführt werden.

Drittens: Die Regierung wird allen kompetenten Stellen Weisungen erteilen, daß die Zugehörigkeit zur sudendeutschen Partei oder einer ihrer Organisationen sowie zu einer deutschen politischen Organisation überhaupt den Staatsbürgern in keinem Falle von Nachteil gereichen soll.

Von sudendeutscher Seite erfahren wir zu diesem tschechischen Vorschlag das folgende:

Es ist un schwer zu erkennen, daß die wesentlichen Forderungen der sudendeutschen in diesem Papier in der einen oder anderen Art ihre Befriedigung erfahren, wenn auch in mehr oder weniger auffallenden Abwandlungen. War eine der Hauptforderungen seitens die Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit der deutschen Volksgruppen in dem gesetzgebenden Organ des tschecho-slowakischen Staates und damit die Sicherung eines regierenden Einflusses auf die Staatsführung selbst, so ist von irgend einer Zufriedenheit oder gar Befriedigung auf diesem lebenswichtigen Gebiete wenig zu finden.

Eine weitere entscheidende grundsätzliche Forderung soll eine Regelung finden, die in der vorliegenden Form unmöglich hingenommen werden kann: Es ist dies eine Frage der Abgrenzung des deutschen Siedlungsraumes. Gerade die hier vorgesehenen Einschränkungen erwecken das ernste Bedenken, ob durch eine künstliche Geometrie nicht deutsches Siedlungsgebiet tschechischen Gebieten zugeteilt werde. Inwiefern die Zukunft der autonomen Behörden gegenüber den Ansprüchen und Begehrlichkeiten der tschechischen Zentralbehörden festgelegt und gesichert werden, darüber ist ebenfalls keine eindeutige Garantie gegeben.

Im übrigen kommt es ja nicht allein auf die Grundzüge an, auf denen in Zukunft das Nebeneinanderleben der beiden Volksgruppen ausgebaut werden soll, sondern angeht es zunglängst bitterer Erfahrungen auf die praktische Anwendung und die anständige Durchführung dieser Vorschläge. Und diese Seite des Problems ist letzten Endes das Entscheidende. Haben doch die Zwischenfälle der allerletzten

finden solle. So hatte er sich aufgemacht und war die 60 Kilometer nach Warschau gelaufen. Er hatte von Mädelos gelebt und sich drei Tage in Warschau herumgelaufen, weil er das Dornhaus nicht mehr weiter reisen konnte, wenn sie noch ein Zugstündchen an die sudendeutschen macht (1).

Wieder hat sich einmal der Spruch bewahrheitet, daß Sänger meist durch Zufall entdeckt werden. Der Operndirektor will sich seiner annehmen, um Eugen Jachow den Weg zum Ruhm und zur Bühne zu öffnen. Vielleicht hören wir in zwei bis drei Jahren einmal den neuen Sänger.

Zeit unsere Forderung nur zu sehr unterstrichen, daß gerade auf dem Gebiete der behördlichen Arbeit die Harmonisierung zwischen der Volksgruppe und der Staatsverwaltung mit größter Beschleunigung herbeigeführt werden muß. Nur das Bestehen und das Bestehen einer Volksgemeinschaft zwischen Bürger und Behörden wird das unumgänglich notwendige Vertrauensverhältnis herstellen können.

Bei der jetzigen, geradezu unüberbrückbar erscheinenden Kluft zwischen Deutschen und Tschechen erscheint es im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erforderlich, daß keine Zeit verloren wird, um die von dieser Seite her drohende Gefahr an der Wurzel zu beseitigen, denn die Disziplin der sudendeutschen Bevölkerung gibt die Gewähr dafür, daß sie mit ihren eigenen Organen in der Lage ist, Ruhe und Ordnung zu sichern. Im übrigen bleibt entscheidend, daß ein sofortiges praktisches Durchführungsprogramm hergestellt und ungezäumt verwirklicht wird.

Von dieser Ueberzeugung ausgehend, muß von sudendeutscher Seite jedoch zunächst erwartet werden, daß Sühne der Zwischenfälle der letzten Zeit und namentlich von Mährisch-Odra die atmosphärische Voraussetzung schafft, die unerlässlich ist, wenn mit Aussicht auf Erfolg weiter verhandelt werden soll.

Auch die Slowaken verwerfen die Prager Vorschläge.

Warschau, 10. September.

Die polnische Presse berichtet aus Prag über den Empfang des Vertreters der slowakischen Volkspartei, Tise, beim tschecho-slowakischen Staatspräsidenten. Tise habe Tise eine Befriedigung der slowakischen Autonomieforderungen auf der Grundlage des sudendeutschen gemachten Planes vorgeschlagen. Der slowakische Abgeordnete Tise habe seinerseits Tise erklärt, daß dieser Plan, insbesondere die in ihm vorgesehenen Nationalitätenbezirke im slowakischen Gebiet, für die Slowakei unannehmbar sei.

Weiter wird über die Denkschrift berichtet, die eine Abordnung des Nationalrates der Karpatenruthenen dem tschecho-slowakischen Staatspräsidenten überreichte. Diese Denkschrift sei anhängend vom Ministerpräsidenten Hodza empfangen worden, dem gegenüber sie die Forderung der Karpatenruthenen nach einer raschen Verwirklichung einer Autonomie für ihr Gebiet vortrug.

In einer Meldung aus London machen polnische Stimmen auf die lebhaften Bemühungen Moskaus, Prag gegen Deutschland und die deutschen Interessen festzusetzen, aufmerksam. Die Moskauer Regierung habe die Tschecho-Slowakei immer mehr zum Widerstand gegen die sudendeutschen Forderungen auf. Der sowjetrussische Gesandte in

Prag, Alexandrowitz, habe dem tschecho-slowakischen Staatspräsidenten Benesch sogar erklärt, daß die Tschecho-Slowakei mit einer Hilfe von Seiten Moskaus nicht mehr weiter rechnen können, wenn sie noch ein Zugstündchen an die sudendeutschen macht (1).

Prag liquidiert die Mährisch-Ostauer Vorfälle.

Dienstenthebung, Disziplin- und Strafverfahren gegen verantwortliche Polizeibeamte.

SOP zu Weiterverhandlungen bereit.

DNB Prag, 10. September.

Am Freitagabend empfing Ministerpräsident Dr. Hodza die Abgeordneten der SOP Rundi und Dr. Rejcha. Er teilte ihnen die auf Grund eines Beschlusses der Regierung zur Liquidierung der Mährisch-Ostauer Vorfälle angeordneten Maßnahmen mit und zwar:

1. Neue Polizeibeamte, die nachweisbar Gefangene geschlagen haben, werden im Wege eines beschleunigten Gerichtsverfahrens bestraft werden. Gegen die Polizeibeamten Dr. Malac wurde bereits Suspension von seinem Amte verhängt und das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet, wobei die gefälligen Bestimmungen strengstens Anwendung finden werden. Das gleiche gilt für die mitschuldigenden Polizeibeamten.

2. Der Polizist, der den Abgeordneten Mag mit der Reipolizei schlug, wurde auf eigenes Ansuchen vom Dienst suspendiert und gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet.

3. Auf eigenes Ansuchen wurde gegen den Polizeidirektor von Mährisch-Odra ein Disziplinarverfahren eingeleitet, um festzustellen, ob und inwieweit er die Vorfälle nicht zu verantworten hat. Bis zur Erledigung dieses Verfahrens wurde der Polizeidirektor vom Amte suspendiert.

4. Die Untersuchung gegen die im Mährisch-Ostauer Kreisgericht befindlichen sudendeutschen Häftlinge wird mit besonderer Beschleunigung durchgeführt, um die Haftentlassung selbst bei einer etwa notwendig erscheinenden Fortführung eines Strafverfahrens möglichst bald zu ermöglichen.

Die Vertreter der sudendeutschen Partei nahmen diese Erklärungen unter Vorbehalt einer Kontrolle der restlichen Durchführung dieser Maßnahmen zur Kenntnis und betrachten hiermit die Vorfälle von Mährisch-Odra formell als liquidiert.

Aus Kreisen der sudendeutschen Partei wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Dr. Hodza am Sonntagabend 11.15 Uhr Vertretern der sudendeutschen Partei die von der sudendeutschen Partei gewünschten Erklärungen zu dem letzten Vorfälle der Regierung bekanntgegeben wird. Diese Erklärungen konnten nicht früher überreicht werden, weil durch die Mährisch-Ostauer Vorfälle die Unterbrechung der Verhandlungen veranlaßt worden war. Die Verhandlungen über die Lösung der Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei zwischen der sudendeutschen Partei und der Prager Regierung werden nunmehr am Dienstag fortgesetzt werden.

Das Geheimnis um den Tod des Amtswalters Knoll.

DNB Jägerndorf, 10. September.

In den späten Abendstunden des Freitag fand in Jägerndorf die Obduktion der Leiche des sudendeutschen Amtswalters Knoll, der auf ungeklärte Weise seinen Tod gefunden hat, statt. Der bereits am Montag von Mährisch-Ostauern geleistete Leichnam war im Laufe des Freitagvormittags nach Jägerndorf in die Leichenhalle übergeführt worden, wo die Obduktion in Anwesenheit eines mährischen Militärarztes, dreier sudendeutschen Parteimitglieder und des deutschen Konsuls Dr. Rejcha stattfand. Prof. Dr. Materna (Prag) und Primarius Dr. Star (Jägerndorf) nahmen an der Obduktion teil. Die Obduktion dauerte von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr und ergab als Todesursache einen Schlaganfall. Die Leiche wurde durch eine Kumpfe Ge- und Blutunterlaufung des Halses verursacht. Die näheren Umstände kann von Seiten der Regierung nicht angegeben werden, daß diese Untersuchungen auf einen Sturz zurückzuführen sind. Die Obduktion fand so spät statt, daß das Geheimnis nicht mehr genau unterfucht werden konnte, weil es zum Teil in Jägerndorf übergegangen war.

Obwohl die Obduktion niemand bekanntgegeben worden war, hatte sich vor der Leichenhalle eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die in stummer Erregung wartete, bis gegen 11 Uhr abends die Leiche in die Leichenhalle verlegt wurde.

Das Geheimnis um den Tod des Amtswalters Knoll.

DNB Jägerndorf, 10. September.

In den späten Abendstunden des Freitag fand in Jägerndorf die Obduktion der Leiche des sudendeutschen Amtswalters Knoll, der auf ungeklärte Weise seinen Tod gefunden hat, statt. Der bereits am Montag von Mährisch-Ostauern geleistete Leichnam war im Laufe des Freitagvormittags nach Jägerndorf in die Leichenhalle übergeführt worden, wo die Obduktion in Anwesenheit eines mährischen Militärarztes, dreier sudendeutschen Parteimitglieder und des deutschen Konsuls Dr. Rejcha stattfand. Prof. Dr. Materna (Prag) und Primarius Dr. Star (Jägerndorf) nahmen an der Obduktion teil. Die Obduktion dauerte von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr und ergab als Todesursache einen Schlaganfall. Die Leiche wurde durch eine Kumpfe Ge- und Blutunterlaufung des Halses verursacht. Die näheren Umstände kann von Seiten der Regierung nicht angegeben werden, daß diese Untersuchungen auf einen Sturz zurückzuführen sind. Die Obduktion fand so spät statt, daß das Geheimnis nicht mehr genau unterfucht werden konnte, weil es zum Teil in Jägerndorf übergegangen war.

Obwohl die Obduktion niemand bekanntgegeben worden war, hatte sich vor der Leichenhalle eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die in stummer Erregung wartete, bis gegen 11 Uhr abends die Leiche in die Leichenhalle verlegt wurde.

„Das Ganze halt!“

Die Manöverübungen der 16. Division auf der Wahner Heide.
Kampf um die Höhen zwischen Agger und Silze.

(Von unserem zu den Manövern entsandten Schriftleiter Alfons van Bevern.)

22. Köln-Wahn, 10. Sept.

Wenn der Herbstwind über die Stoppeln weht und der Bauer das abgeerntete Land bereits wieder umbricht für die neue Saat, dann beginnt für unsere Soldaten die „fröhliche“ Manöverzeit mit den Gefechten im größeren Verband, mit anstrengenden Marschübungen, aber auch mit der Ungebundenheit des Lagerlebens und des Bewegens im freien Gelände. Nach der Zeit des ersten Einlebens mit Exerzieren und Waffenübungen erklimmt das Dienstjahr seinen Höhepunkt, der gleichzeitig das Kriterium der wirklichen Leistung von Mann und Offizier, Waffen, Maschinen, Pferden und kriegerischer Organisation ist. Jetzt laufen die Räder und Einzelteile der großen Seeresmaschine mit ihren zusammenwirkenden Kräften an, und jetzt muß es sich zeigen, ob sich die vielfältige Feuer- und Stoßkraft, die schon in einem Regiment und erst recht in einer Division steckt, zu dem gewaltigen militärischen Instrument zusammenfügt, das schlagartig auf das Stichwort und auf den Befehl reagiert, der auf dem Funk- oder Telephonweg von der Leitung ausgeht. So sind Manöver die Demonstration einer Gesamtleistung, die erst erkennen läßt, welche Werte im einzelnen Truppenteile stecken, die aber auch den Soldaten der einzelnen Truppengattung an das Zusammenwirken der verschiedenen Waffen gewöhnt. Erst im Manöver fühlt sich der Soldat in seinem richtigen Element. Dann weiß er sich sicher in der Unterstellung durch die Artillerie, in der Unterstellung an andere Regimenter, behütet von dem schützenden Auge der Flieger und unterstützt von dem Draufgängerium der Aufklärungsabteilungen und Panzertrouppen, die für ihn, den Infanteristen, eine Bresche in die feindliche Front schlagen.

In diesem Jahre nun wurden die großen Seeres- und Korpsmanöver im traditionellen Wechsel abgelöst durch die kleineren Manöver, die sich innerhalb der Division vollziehen und den Gesamtschnitt der militärischen Ueberblick etwas verkleinern, übungsmäßig aber von größtem Wert sind, weil sich das Zusammenwirken der einzelnen Truppenteile schneller überblicken läßt. Sinsu kommt noch, daß in diesem Jahr in größerem Umfang als im Vorjahr Keleriffen zu den Manövern hinzugezogen wurden, die nun mit den aktiven Soldaten in der militärischen Leistung weiterhelfen. Mit um so größerem Interesse folgten wir Manöverberichten, erstatter auch deshalb einer Einladung der 16. Division

früh morgens um 7 Uhr in nordöstlicher Richtung in Marsch gesetzt wurde. Es war angenommen worden, daß eine blaue Armee nach Verlust der Rheinlinie nach Nordosten abgedrückt worden war, und zwar etwa auf die Linie Overath-Beghen. Dabei war zwischen Overath und Seelshaus eine Lücke entstanden, die zu schließen Blau schnell ein neues Korps heranzuführen. Die 16. Division als roter Angreifer bildete die zweite Welle, zunächst ohne Kampfauftrag. Bei dem Vormarsch bildete das münsterische Infanterie-Regiment 79 mit dem II. und III. Bataillon (Rheine) die zweite Marschgruppe. Das I. Bataillon (Rheine) die zweite E-Bataillon 60 die blaue Armee dar. Nach den Absichten beider Armeen mußte es zu einem Kampf um die Höhen zwischen Agger und Silze kommen, zunächst einmal zu einer Zusammenkunft an oder auf der Höhe 217 bei Widukh, auf der Blau Verteidigungsstellung bezogen

Truppen auskultierte. Der Kommandeur der 16. Division, Generalleutnant Heinrich, der von Anfang an bei seinen Truppen weilte, konnte sich hier ein einprägsames Bild von der Kampfbegeisterung seiner Truppe machen. Im Gelände wehte außerdem auch Generalmajor Graf Sponneck vom VI. A. A.

Das Abflauen des Gefechtes gab uns dann die erwünschte Gelegenheit, ein paar Streifzüge durch das Gelände zu machen und alte Bekannte aufzusuchen. Ein Kraftwagen mit Belagern stand zur Verfügung. Ueber Weg und Richtung wußte man nach einigen Umfragen auch Bescheid: Das I. A. 79 liegt vor Höhe 180, also dahin! Die schwere Maschine lang ihr dünnes Lied, höher und höher, Steinplitter und Dred spritzten hoch, eine tiefe Regenpfütze warf eine ganze Sturzwelle über den Wagen. Der Regen blühte mit spitzen Nadeln in die Haut. 80, 90, Km., immer schneller, und der Regen rann. Die



Der schönste Hornistenruf: Das Ganze halt!

um Vorkoch auf die Höhen 217 und 215, wo die Regimenter 60 und 64 angelockt werden, und auf Oberhöhe, wo sich das I. A. 79 zum Angriff bereitstellt. Sofortungsthal ist der Ausgangspunkt stark massierter Truppenteile, die an den Ortsausgängen durch Panzerabwehr-Kanonen gegen überfallende Angriffe von Blau beschützt werden. Der Himmel zeigt für Augenblicke eine gewisse Aufbesserung, die aber nicht von langer Dauer ist. Unaufrührlich rollen die Truppenteile an, die Geschütze vom A. A. 52 und 16, die I. G.-Kompanien, dahinschießende Kettentruppen, Nachrichtenabteilungen, Infanterie mit schweren und leichten MGs, und der lange Zug der Gelechtswagen mit den dampfenden Feldkochen. Das rumpelt und poltert über die Straßen, sieht sich die Höhen hinan, wo die Artillerie ihre Stellungen besetzt. Bei Eigen zerfließt die Flut der heranmarschierenden Truppen in zwei Ströme mit der Front auf Höhe 215 und 217. Und dazwischen treiben die „Strippensieher“ ihr ewiges Werk. Auf die Berge hinauf legen sie ihre Sprechleitungen, sie kennen keine Schwierigkeiten, die Äuße, Bäche und Bahngelände bieten. Gehts nicht drüber her, dann unten durch. Und so wird das große Werk der Bereitstellung durch die technischen Mittel der Nachrichtenverbindung gesichert. Kopf und Glieder sind nun miteinander verbunden, und wo die Leitung nicht ausreicht, da stehen die Funker mit ihren Funkornamenten und der blinkenden „Speer“-Antenne bereit, die nicht an Weg und Seg und nicht an Leitungen gebunden sind.

Um 13.30 Uhr kann planmäßig der Angriff erfolgen, der ausreichend durch Artillerie unterstützt wird. Die Gefechtsfähigkeit beginnt wieder. Rot leitet einen anfallenden Angriff ein, der Blau in schwere Bedrängnis bringt. Oberleutnant Sponneck, der Kommandeur der blauen Truppen, begegnet dem roten Angriff zunächst durch einen überraschenden Panzerangriff. Die blauen Panzer-Abteilungen brausen auf zwei Straßen gegen die rote Front los, können aber nur einen örtlichen Erfolg erzielen, da Rot eilendst seine Stellung festhält. Langsam, aber stetig, drücken die roten Truppen nach, die Klammer wird härter. Im hinfahrenden Widerstand geht Blau langsam auf die Agger zurück. Blaue und rote Flieger treiben in der Luft und sorgen für Aufklärung. Gegen 3 Uhr nachmittags ist das Ziel erreicht. Von Durck bis Oberhöhe ist Rot gleichmäßig auf dem Vormarsch, und das I. A. 79 kann ganz glatt durchkommen. Vor ihm weichen die blauen Truppen durch die Agger zurück, und um 4 Uhr ist das Kampfziel erreicht. Die Hornisten blasen: Das Ganze halt!

Wir stehen bewundernd dabei.

Im zweiten Kampfabschnitt können wir im Drehpunkt der Schlacht, etwa bei Bixen, mit dem Blick auf den Richturm von Hohnrath in die Verklammerung des Kriegsorganismus schauen und vor allem bewundern, wie unsere Wehrmacht sich die technischen Errungenschaften zunutze gemacht hat, die unsere Wissenschaftler erfunden haben. Was in stiller Geheimearbeit erlangt wurde, das hat die Wehrmacht durch die Klarheit ihrer Zielsetzung und die Grabfähigkeit ihrer Organisation zum höchsten technischen Triumph erhoben. Staunend sehen wir zu, wie eine feindliche Batterie, die am Mündungsfeuer erkannt worden ist, auf der Karte „ausgemacht“ wird, wie im Nu die beiden Funker ihr Gerät aufgebaut haben und schon die eigene Batterie rufen, die gleich darauf den Befehl zum Feuer bekommt. Bald dröhnen die Schüsse. In diesem „kleinen Vorgang“ erkennt man, welche Fortschritte unsere Wehrmacht in der kleinen Spanne Zeit gemacht hat, in der Adolf Hitler das Instrument unserer Landesverteidigung aus willigen, opferbereiten Menschen und den Schöpfungen einer erfindungsreichen Industrie und Wissenschaft wieder aufbaute.

Körper und Geist verweben sich zu einer Einheit, die wohl in der Wehrmacht bei rücksichtsloser Beanspruchung von Menschen und Maschinen ihre härteste Zerkleinerung gefunden hat. Dieses Instrument der Landesverteidigung und Friedenssicherung ist so ein Ausdruck der unerbörten geistigen, technischen und körperlichen Anstrengungen des neuen Deutschlands geworden, der auf allen Gebieten im Dritten Reich erkennbar ist und zum Symbol der jungen Nation geworden ist, die im Herzen von Europa der ganzen Welt das Bild höchster menschlicher Wirksamkeit zum Segen unseres Erdballs bietet.



Am Scherenferrohr des II. Bataillons I.-R. 79 Münsie.

hatte. In artilleristischer Beziehung hielten sich beide Parteien die Waage.

Nach anderthalbstündigem Marsch kam es zur ersten Feindberührung. Das I. A. 60 war über Klein-Eichen nach Overath marschiert und trat mit der Spitze auf feindliche Sicherer, deren Gros die Höhe 217 besetzt hielt. Die rote Aufklärung ließ nun mit ihren Spähwagen auf die Höhe vor und führte die eigene Infanterie nach. Es kam hier zu einem heftigen Begegnungsgefecht, in dem sich die Parteien auf geringe Entfernungen mit schwerem MG-Feuer bekämpften. Rot kam nicht durch, vielmehr verlor der Angriff, und Rot bezog am Abhang neue Stellungen. Inzwischen war das I. A. 79 auf die Höhe 192 südlich von Widukh vorgegangen, wurde aber vom feindlichen MG-Feuer so schwer eingedockt, daß ein weiteres Vorgehen unmöglich war. Auch ein nochmaliger Angriff der beiden Nachbar-Regimenter 60 und 64 auf die Höhe 217 führte zu keinem Erfolg. Die blaue Partei hatte auf der ganzen Linie die Stellung gehalten, jedoch sich Rot entziehen mußte, aus der Bereitstellungsstellung nach nachdrücklicher artilleristischer Vorbereitung nochmals anzugreifen. Diese Absicht machte eine umfangreiche Umgruppierung der Kräfte notwendig.

Harte Stunden für unsere „Landser“.

Während dieses ersten Gefechtsabschnittes ergaben sich mancherlei padende Kampfbilder. Menschen, Pferde und Maschinen wurde das Letzte abgefordert. Dazu kam noch, daß es vom Himmel in Bächen gah. Wie gelpentische Gestalten schlichen die Soldaten mit ihrem Zeltumhang durch das Gelände, die Lungen feuerten und die Geschütze waren verzerrt von der außerordentlichen Anstrengung, die das Gelände allen abverlangte. Aber mit unermüdlichem Kampfeswillen stürmte Rot immer wieder gegen die blauen Stellungen an. Wie ein rechter Fulsantreich wirkte da der Vorkoch der Aufklärungswagen, die in Widukh hineinfuhren und so den Kampf der Infanterie, die um jedes Gefäß ringen mußte, wirksam unterstützten. Das war so mitreißend, daß auch die vielen Schlachtenbummler, darunter sehr viel Jugend, ihre Begleitung nicht zu lassen wußten. Ueberall trockten die Jungen herum, zwischen den Spähwagen, an den MG-Stellungen, und sie schauten des Wollenbruchs nicht, der erneut seine Wassermaßen über die kämpfenden

Masse noch tiefer ins Gesicht, den Manteltragen noch höher, und dann weiter auf Höhe 180. In einer scharfen Kurve erkennen wir bei vermindertem Tempo im Gewirr der Truppen die Nummer „79“. Halt, stop. Und schon erkennen wir die Geschütze unter der weiskumrandeten Schießrichterkante: Kameraden von der 6. Kompanie I. A. 79. Aus der Rille, ein freudlicher Händedruck, und schon ist die alte Kameradschaft wieder da, die uns mehrere Wochen verband. Also doch nicht Höhe 180, sondern Höhe 174 und 192. Und hier liegt die Spitze des Regiments im schweren feindlichen MG-Feuer fest. Immer wieder hört man die Schießrichterkante rufen: „Strache und Höhe unter schwerem MG-Feuer!“ Hier kann keiner durch, auch die beiden Reiter nicht, die im Galopp die Straße hinaufstürmen wollen. Umkehren und hinter der Höhe umgehen. Das hilft nun mal nicht. Aber die Soldaten sind deshalb nicht erböt. Krieg ist nun einmal Krieg. Und aus den „freundlichen“ Worten, die hin- und herfliegen, erkennt man, daß die „Landser“ in der richtigen Stimmung sind. Das ist die „Wurktigkeit“, die in dem regensassen Rückenfeld ein Schlaraffenland und in dem Mordloch einen weichen Füllsticht. Von oben schützt ja die Zeltbahn und von unten der Knobelbecher. Was dazwischen ist, wird eben nach. Das ist die nasse Kälte, die am Bein hochzieht, nichts für Zivilisten, die sich bald einen Schnupfen holen. Soldaten sind daran gewöhnt. Sie empfinden diese Beschwerden nicht so sehr, weil sie ganz von der fieberhaften Spannung erfüllt sind, die die Nähe des Feindes auslöst. Lewitki ist auch dabei, vieler härter MG-Schüsse 1, der über das ganze Gesicht grinst, als er in dieser stillen Aufmachung seinen einstmaligen Unteroffizier erkennt.

Die „Strippensieher“ kennen keine Höhenunterstiege.

Der Aggerabschnitt muß genommen werden! Das ist der Kampfauftrag für die rote Armee. Er bedingt im zweiten Gefechtsabschnitt eine völlige Umgruppierung der Kräfte. Und so erleben wir das phantastische Bild einer Bereitstellung der roten Kräfte zum Angriff, eine ungeheure organisatorische Leistung, die in ihren unzähligen Bildern männlicher Kraft und maschinenmäßiger Energien immer wieder bekräftigt und paßt. Eine donnernde Kriegsmaschine rollt an und verteilt ihre Kraft



Der Kommandeur des münsterischen I.-R. 79, Oberst Gilbert, im Gelände.

zur Teilnahme an einem Manövertag, der wohl als Höhepunkt und Abschluss der Übungen innerhalb der Division bezeichnet werden kann. Besonders reizvoll wurde die Teilnahme an diesem Manövertag auch deshalb für uns, weil wir die Hoffnung haben konnten, im Manövergelände zahlreiche Kameraden wiederzutreffen zu können, mit denen man noch vor einigen Monaten im gleichen Schritt und Tritt marschiert war.

Höhe 217 wurde heiß umkämpft.

Ausgangssituation der Manöverhandlung war der Truppenübungsplatz Wahn, von dem aus die Infanterie-Regimenter 60, 79 und 64



Links: Eine I.-G.-Kompanie auf dem Anmarsch. Mitte: Wieder in Ruhe: Angriff auf die Gulaschkanone. Rechts: „Rotes“ Pakgeschütz verschanzt sich am Eingang von Hoffnungsthal.

II. NS-Kampfspiele.

Vor- und Zwischenkämpfe der Boxer.

Nürnberg, 9. September.

Am Nachmittag und Abend des Freitag trugen die Amateurböxer bei den NS-Kampfspiele im Nürnberger Kolosseum ihre Vor- und Zwischenkämpfe aus. Der Sport stand auf sehr hoher Stufe, es gab sehr schöne Gefechte, in denen sich durchweg die Favoriten erfolgreich durchsetzten. Hervorragend schnitten die westfälischen Boxer ab, die nicht weniger als fünfmal in der Entscheidung stehen. Im Weltgewicht machten mit Kalinowski und Murach sogar zwei Westfalen das Ende unter sich aus. — Die Vorkämpfe bestritten vom Fliegengewicht aufwärts:

SV-Mann Kaiser-Westfalen — SV-Mann Wintowski-Mitte.
 SV-Mann Schiller-Brandenburg — NSKK-Mann Humann (53. 14).
 SV-Scharführer Scholten-Niederrhein — Arbeitsmann Graaf (5/11).
 SV-Mann Schulze-Mitte — SV-Scharführer Kurnberg-Brandenburg.
 SV-Mann Kalinowski-Westfalen — SV-Mann Murach-Westfalen.
 Pol-Revier-OWM Campe-Berlin — SV-Mann Garmeister-Oldland.
 SV-Scharführer Schenke-Westfalen — Pol-OWM Rosen-Godesberg.
 SV-Oberst. Rung-Niederrhein — SV-Mann Baffi-Westfalen.

Ostwestfalen gegen Baurland 10:6.

Bielefeld, 9. September.

Am Freitagabend wurde im „Roffhäuser“ zu Bielefeld der Gruppenturnierkampf im Amateurböxer zwischen Ostwestfalen und Baurland ausgetragen. Vor rund 600 Zuschauern blieben die Vertreter Ostwestfalens im Gesamtergebnis mit 10:6 Punkten siegreich. Den schärfsten Kampf lieferten sich im Leichtgewicht der Saganer Kraft und Cramer-Minden. Kraft, der noch am letzten Samstag gegen den deutschen Meister Heide-Düffelsdorf einen Punktsieg herausgeholt hatte, mußte sich diesmal mit einem Unentschieden begnügen, wobei das Urteil für Saganer sogar noch etwas schmeichelhaft ist. Die Ergebnisse vom Fliegengewicht aufwärts: Hendrich-Schötmann schlägt Meier-Altena in der dritten Runde 1. o.; Praluhn-Herford schlägt Rahmann-Merlino n. R.; Ademann-Hagen schlägt Schmitt-Bielefeld in der ersten Runde infolge Augenverletzung Schmitt-Bielefeld (Hagen) gegen Cramer-Minden unentschieden; Schmitt-Bielefeld schlägt Kuhn-Merlino n. R.; Steinberg-Merlino schlägt Kuhn-Bielefeld n. R.; Kuhn-Altena gegen Heide-Düffelsdorf unentschieden; Balthasar-Bielefeld schlägt Peters-Merlino n. R.

Wien in Boxstimmung.

Neusel und Langel vor der Europameisterschaft.

In Wien wird in der kommenden Woche (am 18. September) die Europameisterschaft im Schwergewicht entschieden. Die Feins Langel gegen Walter Neusel zu verteidigen hat. Zugleich ist diese Begegnung ein Revuekampf. Es ist daher verständlich, daß der Titelkampf in Wien die größte Beachtung findet, und daß an der Donau eine Boxstimmung ersten Ranges herrscht. Walter Neusel erzielte sein öffentliches Schlusstraining in einem Praterrestaurant und kann künftigen guten Besuch verzeichnen. Der Westfale kämpft als Berufsboxer überhaupt zum erstenmal mit einem Westfale, obwohl er in seiner achtjährigen Berufslaufbahn bereits gegen allerlei Meister und Erneuerer gekämpft hat. So fand Neusel allein mit drei gewöhnlichen Weltmeistern im Ring: Tommy Douglas, Max Schmeling und Primo Carnera. Auch gegen zwei Europameister hat Neusel gekämpft: Pierre Charles und Felix Langel. Ebenso hat der Boxer eine ganze Reihe von Landesmeistern besiegt. Aber um einen Titel kämpfte Neusel als Berufsboxer noch nicht. Seine einzige Meisterschaft ist bisher der Gewinn der deutschen Schwergewichtsmehrfachmeisterschaft der Amateure im Jahre 1929. Am 18. September hat er nun die Chance, die Europameisterschaft zu erkämpfen, ein Titel, der nach der letzten Entwicklung im Boxsport für Neusel sehr viel bedeutet. Der Westfale führt sein öffentliches Training zusammen mit den Schwergewichten Kurt Heymann-München und Volk-Brandenburg durch. Er konnte vor wenigen Monaten in Stuttgart Langel bereits über 12 Runden nach Punkten besiegen. Aber Neusel will in Wien in noch besserer Form antreten. Vor allen Dingen richtet er das Training auf Stärkung seines Störvermögens, denn in Stuttgart war Langel in den letzten Runden besser zur Geltung gekommen.

Volksrenntage in Krefeld.

Preis von Krefeld und Preis des Westens.

Der Krefelder Rennverein führt seine beiden Veranstaltungen am Sonntag und nächsten Mittwoch als „Volksrenntage“ mit radikal ermäßigten Eintrittspreisen durch. Trotzdem stehen die sportlichen Darbietungen auf bemerkenswerter Höhe. Mit so wichtigen und wertvollen Turfveranstaltungen, wie dem Preis von Krefeld und dem Preis des Westens, ist der Sonntag sogar ein Höhepunkt im Jahresprogramm des Krefelder Rennvereins, so daß die beliebte Turfrutten im Stadtwald wieder Massenbesuch aufweisen wird.

Von den acht Prüfungen hebt sich der mit 10.000 RM dotierte Preis von Krefeld, ein Flachrennen über 2000 m, klar heraus. In dieser wertvollen Prüfung treffen vier Pferde bester Klasse. Die Berliner Ställe werden voraussichtlich durch Ebro, Rapi und Elgraf vertreten sein, von denen Ebro bestimmt an den Start kommen wird. Mit 62 kg Reht der Hengst, der hier versuchen will, seinen Erfolg im Sachsen-Memmar-Rennen und im Richard-Daniel-Gedächtnisrennen einen dritten Sieg anzureichen. Von den westdeutschen Pferden können Altona Grimdarts Bruder, Broden und Palastherold gute Chancen geltend machen, während sonst noch auf Elgraf hingewiesen sei, der mit 49,5 kg allen das Nachsehen geben kann.

Auch im Preis des Westens, einem Allgemeinen Ausgleich über 1400 m, ist die Besetzung qualitativ sehr

gut. Zwischen Hanemann, Edel-Bitter, Broden, Cyrilus, Herdover, Wuppertal und Janiculus wird es vornehmlich ein recht knappes Ende geben.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

Einige Tage später wird auch das Schenke-Wasser-Tagrennen über 3300 m beitragen, ein Rennen, dessen Kurs durch den Rennbahnsee führt. Da die Durchquerung des Wassers nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen dürfte, läßt sich der Ausgang kaum beurteilen. Immerhin wird man Robinson, Titine, Lebensart, Kamilliers und Kustnader in die engere Wahl nehmen können.

worden, um im Mittelpunkt der Lehrmöglichkeiten der deutschen Leibesübungen durch das eigene Erlebnis sportlicher Betätigung die Welt der Leibesübungen in ihrer ganzen Tiefe in sich aufnehmen zu können. Viele unter den Lehrgangsteilnehmern traten als ausgereifte Künstler mit eigenem Profil vor das neue Problem des Sportes und erkannten darin durch täglichen Einblick in das Leben des Reichsportfeldes eine wesentliche Kraft der Geländung unserer Gegenwart. Viele der Jungen, die selbst sportlich interessiert waren, und die noch jugend und ringend in ihrem Künstlertum stehen, fanden in der idealsten Umgebung einen Einblick in die Gesamtstruktur der deutschen Leibesübungen. Dieser dritte Lehrgang führte Männer zusammen, die in einem Ausleseprozeß der vorhergehenden zwei Lehrgänge erfolgreiches auf diesem neuen Weg verfahren. Sie vermochten diesmal einen klaren Durchbruch auf dem Gebiet der Plastik und der Monumentalmalerei für die Wand (Fresken) als Ergebnis dieser Lehrgangsarbeit zu erzielen. Eine Ausstellung gab in den Räumen der Reichsakademie wertvolle Aufschlüsse über das Geleistete. Ueber diese ausgefallenen Entwürfe sprach sich der Reichsportführer, der an diesem neuen Aufgabengebiet der Zueinanderführung von Sport und Künstlerkunst sehr stark interessiert ist, sehr anerkennend aus. Diese Ausstellung mußte ihre Bewährungsprobe aber auch vor den kritischen Augen der Sportler selbst bestehen, die weniger nach dem Wert oder dem Sinn der künstlerischen Handschrift fragten, sondern den Maßstab nach der sportlichen Richtigkeit in der Darstellung des menschlichen Körpers anlegten.

Künstler auf dem Reichsportfeld.

Ein Lehrgang auf dem Reichsportfeld ist zu Ende gegangen, der in vieler Hinsicht als ein entscheidender Schritt in Neuland zu werten ist. 15 deutsche Künstler im Alter von 25 bis 50 Jahren waren zum drittenmal in der Reichsakademie für Leibesübungen zusammengefaßt

Finnlands Sportruhm ist ohne Gegenstück.

Hannes Kolehmainen und Paavo Nurmi waren die Begründer.

Am 28. April 1912 veranstaltete der SC Charlottenburg in Berlin ein großes internationales Sportfest und hatte zu diesem den berühmten finnischen Langstreckenläufer Jean Bouin gewonnen. Die deutsche Leichtathletik verfügte aber damals über nur wenige Männer vom Rang. So war es nicht leicht, einen passenden Gegner für Bouin zu finden. Da erinnerte man sich, daß in dem kleinen Finnland ein Läufer mit Namen Hannes Kolehmainen durch gute Leistungen hervorgetreten war.

Dieser Mann war wohl am geeignetsten, den Franzosen wenigstens etwas zur Vergabe seines großen Könnens zu zwingen. Kolehmainen erklärte sich auch zum Start bereit und vor 6000 Zuschauern traten die beiden Läufer über 7500 Meter an. Einige deutsche Langstreckenläufer waren zwar ebenfalls dabei, aber diese konnten ja doch nur eine Statistenrolle spielen. Neben dem Berliner Kastenholz gehörten die Berliner Heinenburg, Koenig und Reischer zum Felde. Am Siege des Franzosen Bouin zweifelte niemand. Dieser ging auch vom Start weg in Führung und legte ein scharfes Tempo vor, daß überhaupt nur ein Gegner Schritt halten konnte: der kleine Finne Kolehmainen. Dieser gäbe Büsche, der äußerlich einen ganz unheimlichen Eindruck machte, lief hinter dem bedeutend größeren Bouin mühselos und ruhig. Und dann gab es eine Sensation. Kolehmainen überholte mit einem Rud Bouin und lief mit 200 Meter Vorsprung einen überlegenen Sieg vor dem berühmten Franzosen heraus. Welche großartigen Leistungen hatte es schon gegeben: 3000 Meter in 8:59, 5000 Meter in 15:12,8 Min. Und die Zeit für die deutsche Meile: 23:05 Min. Nur um eine Sekunde war der Weltrekord verfehlt! Hannes Kolehmainen mußte also ein außergewöhnlicher Läufer sein. Allerdings war Bouin wohl nicht in bester Form und doch ein noch besserer Läufer, so lagte man sich.

Zwei Monate später zog die Jugendblüte aller Sportnationen zu den Olympischen Spielen 1912 nach Stockholm, die ein Echo in der Welt gefunden hatten, wie keine Spiele zuvor. Mit großen Erwartungen gingen die deutschen Leichtathleten nach Schweden. Die Engländer schickten ihre stärkste Stützmannschaft, um die Schlappen von 1908 gegen das in der Leichtathletik übermächtige Amerika wegzumachen. Gute Aussichten sprach man für den Schweden in ihrer Heimat zu. Aber es kam anders. Die großen Gegner der Amerikaner wurden nicht die Deutschen oder die Engländer oder die Schweden, sondern die Vertreter des kleinen Finnlands waren es, die zum ersten Male Amerikas Vorrangstellung bedrohten. Dabei gehörte Finnland geographisch noch zu dem riesigen russischen Jazentreich und es hatte viele

Kämpfe am grünen Tisch gekostet, um dem finnischen Volk eine selbständige Vertretung bei den Olympischen Spielen zu ermöglichen.

Die Ueberlegenheit der Amerikaner war in den ersten Tagen geradezu verheerend gewesen. Fünf Mann im 100-m-Endlauf, vier Mann im 200-m-Endlauf, vier Mann im 400-m-Endlauf, sechs Mann im 800-m-Endlauf! Überall begann ein kleiner Langstreckenläufer seine Glanzzeiten: Hannes Kolehmainen. Ueber 6000 m gab es den größten Kampf der gesamten Stockholmer Spiele. Der Franzose Jean Bouin war nach Schweden gekommen, um über 5000 m Hannes Kolehmainen und den Weltrekord zu schlagen! Sein Kampfplan stand fest. Vom Start weg legte er ein gewaltiges Tempo vor, und ein Gegner nach dem anderen wurde rettungslos abgehängt. Nur Hannes Kolehmainen hielt unermüdet Schritt. Wie ein Schatten folgte er dem Franzosen. Mochte Bouin immer wieder Zwischenstopps einhalten, der Finne wich nicht von seiner Seite. In der letzten Runde gab es einen phantastischen Endspurt zwischen den alten Rivalen, und Kolehmainen schlug seinen Gegner mit 1 m in der neuen Weltrekordzeit von 14:36,8 Minuten.

Damit nicht genug, gewann Kolehmainen auch die 10.000 m überlegen in 31:20,8 Minuten, war ferner Sieger im 3000-m-Mannschaftsläufen in der neuen Weltrekordzeit von 8:36,8 Minuten, und feierte dann im 8000-m-Querfeldeinlaufen auf schwerigster Strecke seinen vierten Sieg! Doch Hannes Kolehmainen war nicht der einzige große finnische Leichtathlet in Stockholm. Taipale erfocht zwei Siege im best- und beidarmigen Diskuswerfen und Saristo gewann mit Weltrekordleistung das beidarmige Speerwerfen! Daneben holten Steenroß, Nilander, Sittaninie u. a. s. ähnliche Platzfolge heraus. In jenen kampfreichen Suitagen 1912 wurde in Stockholm Finnlands Sportruhm begründet.

Hannes Kolehmainen feierte dann noch viele Siege. Auch in Amerika war er nicht zu schlagen. Als nach dem Weltkrieg die Olympischen Spiele in Antwerpen 1920 veranstaltet wurden, war Hannes Kolehmainen noch einmal für Finnland am Start. Er bestritt und gewann den klassischen Marathonlauf in der Rekordzeit von 2:32:35,8 Stunden. Für die übrigen Langstreckenwettkämpfe hatte Kolehmainen bereits einen würdigen Nachfolger gefunden, dessen Stern bei den Olympischen Spielen 1920 aufzugehen begann: Paavo Nurmi! Ueber 5000 m mußte sich Nurmi zwar aus Mangel an taktischer Erfahrung knapp dem Franzosen Gullmott beugen. Aber die 10.000 m und das Querfeldeinlaufen holte er sich ganz überlegen. Mäyrä, Tuulos, Vesterblom, Vilmatinen, Lehtonen und die alten Kämpen Taipale und Nilander brachten die große Sensation der Antwerpener Spiele zustande: Finnland hatte wie USA neun Siege aufzuweisen!

Das von Hannes Kolehmainen begonnene Werk setzte Paavo Nurmi fort. Er übertraf seinen Vorgänger noch. Einen Weltrekord nach dem anderen brachte Nurmi an sich und feierte unergiebliche Erfolge in fast allen Ländern der Erde. Nurmis größte Leistung war der Doppelsieg bei den Olympischen Spielen 1924 in Paris. Innerhalb von einer Stunde gewann er die 1500 m und 5000 m! Dazu gewann er bei Ägter Höhe und unter den schwierigsten Bedingungen das Querfeldeinlaufen und blieb auch überlegener Sieger im 3000-m-Mannschaftsläufen.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder gerne der Einladung Finnlands zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 nach Helsinki folgen. Das kleine finnische Volk hat bei den bisherigen Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfen 37 goldene und 47 silberne Medaillen erkämpfen können, und steht damit hinter USA und England an dritter Stelle. Die hervorragenden Leistungen in der Leichtathletik haben auch auf alle anderen Sportgebiete als Impuls gewirkt, und so hat das finnische Volk sich einen Sportruhm erringen können, der — wenn man die Bevölkerungsgröße mit rund 4 Millionen in Betracht zieht — ohne Gegenstück in der Welt ist.

Seither haben die finnischen Leichtathleten den Sportruhm ihrer Nation befestigt, als überragende Männer und als wahrhaft unsterbliche Sportkameraden. So werden die Sportler aller Länder